Best Practices

Vielfalt in der visuellen Kommunikation

Durch Kommunikation kann die Vielfalt der lokalen Bevölkerung widergespiegelt werden. Diese Vielfalt umfasst alle sichtbaren und unsichtbaren Merkmale wie Herkunft, Kultur, Geschlecht, Alter, Fähigkeiten, Religion, sexuelle Orientierung usw. Deshalb ist es wichtig, dass die visuelle Kommunikation über die mehrsprachige Kommunikation hinaus die gesamte Bevölkerung der Gemeinde mit ihren verschiedenen kulturellen Merkmalen repräsentiert. Es gilt zu betonen, dass sich diese repräsentative Vielfalt nicht nur auf die Kommunikation über interkulturelle Veranstaltungen (Sprachcafé, Fest der Kulturen usw.) bezieht, sondern auf die gesamte Kommunikation. Eine Gemeinde, in der sich alle einbezogen fühlen, ist eine Gemeinde, die alle repräsentiert.

Ziele

- Gewährleistung einer gerechten und authentischen Darstellung der gesamten Bevölkerung in der kommunalen Kommunikation.
- Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls und der Inklusion.

Methoden

Um eine inklusivere und repräsentativere kommunale Kommunikation zu gewährleisten, ist es wichtig, einen reflexiven und proaktiven Ansatz zu wählen:

- Sich der eigenen Vorurteile und des möglichen Mangels an Vielfalt in der Kommunikation bewusst werden.
- Die reale Demografie der Gemeinde mit ihrer Darstellung in den Kommunikationsmedien vergleichen.
- Sich die richtigen Fragen stellen:
    - Wer fehlt oder ist in unserer Kommunikation unterrepräsentiert?
    - Würde ich mich wohlfühlen, wenn ich so dargestellt würde?
    - Vermittelt das verwendete Bild Stereotype?
- Fotos, Bilder und Illustrationen auswählen, welche die tatsächliche Vielfalt der Gemeinde getreu widerspiegeln.
- Inklusive Bilddatenbanken nutzen oder mit lokalen Fotograf·inn·en zusammenarbeiten, um eine authentische Darstellung zu garantieren.
- Schulungen oder Workshops organisieren, um die Teams für Vielfalt und Inklusion in der Kommunikation zu sensibilisieren.
- Den Ansatz in eine Logik der kontinuierlichen Verbesserung einbetten, mit regelmäßigen Bilanzen und Anpassungen basierend auf dem Feedback der Bürger/innen.

Budget

/

Material

- Keine spezifische Ausrüstung erforderlich, abgesehen vom Zugang zu Bilddatenbanken oder lokalen Fotograf·inn·en.

Periodizität

- Entsprechend der Häufigkeit Ihrer Kommunikation.

Bewertungsindikatoren

Um die Vielfalt in der visuellen Kommunikation zu bewerten, können mehrere Indikatoren berücksichtigt werden, die die Darstellung verschiedener Merkmale, Lebenserfahrungen und Identitäten (sowohl sichtbar als auch unsichtbar) sicherstellen:

- Darstellung verschiedener körperlicher Merkmale (Hautfarbe, Morphologie, Körpergröße usw.).
- Vorhandensein von Zeichen religiöser Zugehörigkeit.
- Hervorhebung verschiedener kultureller Merkmale.
- In Bezug auf Vielfalt jenseits der Interkulturalität: Vielfalt der Geschlechter und Geschlechtsidentitäten; ausgewogene Darstellung der verschiedenen Altersgruppen; Inklusion von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten (sichtbar und unsichtbar).
- Berücksichtigung der Vielfalt von Lebenserfahrungen und Lebenswegen.
- Aufmerksamkeit für die Darstellung nicht sichtbarer Identitäten (unsichtbare Behinderungen, soziale Situationen usw.).
- Regelmäßige Audits der visuellen Kommunikation, um mögliche Lücken oder Vorurteile zu identifizieren.
- Umfragen oder Fokusgruppen, um das Empfinden der Bürger/innen zur Wahrnehmung von Vielfalt in der kommunalen Kommunikation zu erfassen.

Praktische Ratschläge - DO's

- Bei Zweifeln an der Bildauswahl eine dritte Person oder eine spezialisierte Gruppe um Rat fragen (z. B. Ihre kommunale Kommission für das interkulturelle Zusammenleben oder Personen aus verschiedenen Kulturgemeinschaften).
- Bürger·innen in die Auswahl von Bildern oder Illustrationen einbeziehen, um das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken.
- Immer den Bildnachweis angeben und die Zustimmung der dargestellten Personen sicherstellen.
- Bei anhaltenden Zweifeln ist es besser, Bilder ohne dargestellte Personen zu wählen.
- Die unsichtbare Vielfalt nicht vergessen: nicht sichtbare Behinderungen, Lebenswege usw.
- Vielfalt auch in Texten aufwerten (Erzählungen, Zeugnisse, ...).

Praktische Ratschläge - DONT's

- Nicht in stereotype Darstellungen verfallen.
- „Tokenism“ vermeiden, d. h. nicht in jedem Foto oder Bild eine Person mit Migrationshintergrund hinzufügen, nur um ein Kästchen anzukreuzen. Das Ziel ist es, die reale Gesellschaft abzubilden und nicht bloß Personen aus der kulturellen Vielfalt „beizumischen“.
- Bilder vermeiden, die als karikaturhaft oder stigmatisierend wahrgenommen werden könnten

Kontaktperson/eventuelle Partner

Ansprechpartner / Mögliche Partner

- Commune de Differdange – Service à l’égalité des chances : egalitedeschances@differdange.lu
- Commune de Steinfort – Service de l’égalité des chances et du vivre-ensemble : service.egalite@steinfort.lu

Bevorzugte Partner

- Lokale Vereine, die sich für Inklusion und/oder das interkulturelle Zusammenleben einsetzen.
- Schulen,
- Jugendhäuser,
- Bürgergruppen.
- Kommunale Kommissionen, zum Beispiel für interkulturelles Zusammenleben oder Chancengleichheit.

Zusätzliche Informationen

Beispiele :

- https://www.steinfort.lu/media/68751a707bfa9_2025_08_agenda.pdf
- https://differdange.lu/voisinage/

Zusätzliche Informationen :

- https://www.forumone.com/insights/blog/how-to-choose-diverse-and-inclusive-photos/